

ADATO ¹ — 20

Architecture
+
Medicine

PROJECTS

- *EMILIA - The Trauma Machine* (Cenk Güzeliş)

- *Prosthetic Architecture in the Nomadic Territory of the Alps, Pahoehoe Beauty & Co-corporeality in IS BODY ARCHITECTURE?*
(Daniela Mitterberger)

ESSAYS

- *Liegende Körper
in heilenden Räumen : Architektur als Medikation*
(Jérôme Becker & Lukas Vejnik)

- *Seven Scales for an Ecofeminist
Reading of the Coronavirus Pandemic* (Marta Catalan Eraso)

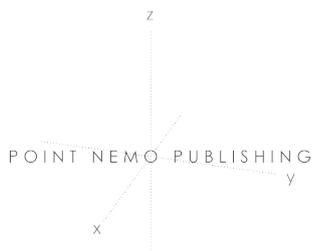
- *Die Häute, in denen wir wohnen*
(Anna Valentiny)

...

INHALT

CONTENT

- 02 _ EDITORIAL
- 08 _ LOCKDOWN
Photo Series
Luca Fuchs
- 10 _ COMFORT ZONE
Graham Brenton McKay
- 18 _ DIE HÄUTE,
IN DENEN WIR WOHNEN
Anna Valentiny
- 22 _ SEVEN SCALES FOR AN
ECOFEMINIST READING OF THE
CORONA PANDEMIC
Marta Catalan Eraso
- 26 _ LIEGENDE KÖRPER
IN HEILENDEN RÄUMEN
Architektur als Medikation
Jérôme Becker und Lukas Vejník
- 36 _ EMILIA
The Trauma Machine
Cenk Güzelis
- 44 _ IS BODY ARCHITECTURE?
Daniela Mitterberger
- 54 _ A VIRAL GAME CHANGE?
Dana Popescu
- 60 _ BEYOND TAPES
Nikolas Ettel



Hinterhof in der Liechtensteinstraße 117, Wien-Alsergrund (IX.) um 1900 / Zinshäuser (im Bildhintergrund) ersetzt im stark wachsenden Wien der Gründerzeit die dörflich geprägte Bebauung der ehemaligen Vorstädte.

EDITORIAL

DE—2020 könnte *uns* in Erinnerung bleiben als das Jahr, in dem viele zum ersten Mal das Gefühl hatten, nicht zu wissen, was die kommenden Monate bringen werden. Das wäre schlimm.

In den vergangenen Jahrhunderten war es die furchtbare Gewissheit von Eltern, dass ein Großteil Ihrer Kinder, nie das Erwachsenenalter erleben würde. Wer nicht in den ersten Jahren an Krankheit oder Hunger starb, wurde einige Jahre später von den Machthabern aus Politik und Militär für den aktuellen Krieg geopfert. Manche überlebten ihre Jugend. Sie fristeten die verbleibenden Jahre als Arbeiter im Bergbau oder in den Industrien, ein von Ausbeutung und Verzicht geprägtes Leben für den Profit der herrschenden Klasse.

Ihrem sozialen Stand entfliehen konnten nur die wenigsten – und das war auch nicht geplant. Die Menschen starben früh und die nächs-

Dieses System der Ausbeutung fand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre architektonische Übersetzung in dem Gebäudetypus der Zinskaserne. Als geschlossene Blockrandbebauung entwickelte sich das Mietshaus vertikal über mehrere Stockwerke hinweg. Im Plan offenbarte sich das Gebäude als Labyrinth an Innenhöfen. Die Formen von Lebensgemeinschaften, die sich die kleinen und oft fensterlosen Wohnräume teilten, reichten von der Großfamilie bis hin zu Untermietern, wie „Schlafgängern“, die sich zu verschiedenen Schichtzeiten arbeitend ein Bett abwechselnd teilen.

Bereits sehr früh war klar, dass Architektur krank machen kann und krank wurde der arme Bevölkerungsteil. Die Berliner Wohnungs-Enquête der Jahre 1903-1920 wurde von der Ortskrankenkasse organisiert. Ihr Ziel war es die Wohnungsnot der Arbeiter in den Elendsquartieren fotografisch zu dokumentieren um, im Interesse der Kassenmitglieder, auf die krank machenden Wohnbedingungen aufmerksam zu machen.



QR Code: Sehen Sie den Beitrag "Spargel, Schimmel, Hungerlohn - Bilder aus dem Entehelferquartier der Firma Sulzmann im Marchfeld zeigen die Kehrseite der Spargelwochen. Eine Rumänin berichtet von ihrer Ausbeutung." im FALTER 25/20 vom 16.06.2020

Frauen mit Kindern in einer Elendsunterkunft in Deutschland, Weimarer Republik (Infaltionszeit 1922/ 1923). © akg-images

Die Bilder begleiteten genaue Angaben zu Wohnfläche, Bewohnerzahl und Bettenzahlen, sowie Feuchtigkeit und Krankheitsfälle. Bestrebungen, wie die Gartenstadtmodelle von Ebenezer Howard, aber auch konkrete Wohnprojekte, wie die Gemeindebauten des *Roten Wien*, boten Jahre später Lösungen für die Wohnungsnot der Arbeiterklasse.

Im Zuge des späten 19. und 20. Jahrhundert trugen zahlreiche Wohn- und Sozialreformen, sowie die Einführung der Krankenkassen und Impfsysteme zu verbesserten Lebensbedingungen in den wirtschaftlich starken Ländern der nördlichen Hemisphäre bei. Doch die Gesellschaften Europas und Nordamerikas sind nach wie vor tief gespalten und der Glaube an Chancengleichheit, im Leben und vor dem Gesetz, sind der Trugschluss einer aufgeklärten bürgerlichen, aber auch in sozialer Segregation und Ahnungslosigkeit aufgewachsenen Gesellschaft.

In Europa oder Nordamerika, wie die furchtbaren Vorkommnisse der letzten Wochen uns erneut vor Augen führen mussten, profitiert keinesfalls jeder(r) in gleichem Maße von seinem/ihrer Grundrecht auf Bildung und körperliche, wie emotionale Unversehrtheit, kurz: Gesundheit.

2020 lebt *unser* System von Entehelfern, die während der anhaltenden Covid-19 Pandemie zu Dutzenden in Zimmern mit Hochbetten und unter hygienisch unmenschlichen Bedingungen hausen, um für Hungerlöhne, den Kaufkräftigen im Lockdown, Spargel zu stechen.

Auch heute noch ist es der wirtschaftlich schwache und oft ungebildete Bevölkerungsteil, der krank wird.

2020 sterben Menschen weltweit im Minuten Takt, weil sie anders sind als privilegierte Massen.

Heute kämpfen *wir* nach wie vor für die Gleichstellung der Geschlechter, für die Würde und Rechte der LGBT Community, gegen



<https://www.falter.at/zeitung/20200616/spargel-schimmel-hungerlohn>

>> www.annavalentiny.com

Anna Valentiny (*1991) earned a Master's degree in Architecture from the Academy of Fine Arts Vienna in 2018. Her thesis project, "*Hortus Alienum – Scenographies of Nobody's Voyage*", can be read as the culmination of her overlapping interests in writing, design and the curation of thoughts through narration. While always contextualizing architecture in conjunction with its neighboring disciplines, Anna studied scenography under Prof. Anna Viebrock in Vienna (2013) and participated in Prof. Peter Niedertscheider's sculpture class in the Kieffer quarry, Fürstenbrunn, Salzburg (2014). Before her appointment to the editorial board of ADATO in 2017, Anna worked for the Zürich-based architecture magazine *archithese*. Her most recent endeavor, *Point Nemo Publishing*, was launched in March of 2020. Anna lives and works in Luxembourg, Brussels and Vienna.



Anna Valentiny

WATCH The Trailer of
the Documentary
The Pruitt-Igoe Myth



<https://vimeo.com/ondemand/thepruittigoemyth/18356414?autoplay=1>



April 1972. The second, widely televised demolition of a Pruitt-Igoe building that followed the March 16 demolition. Author: U.S. Department of Housing and Urban Development

rassistisch oder antisemitisch begründete Ausgrenzung, Stigmatisierung, Verfolgung und Tötung von Menschen. 2020 ist unsere Gesellschaft und die Menschen, die in ihr leben, keinesfalls angekommen, denn dieses Jahr, wie alle Jahre davor, leben diese vielen Menschen, die sich nicht zu den Privilegierten zählen können, in ständiger und oft Generationen prägender Ungewissheit über das, was die Zukunft bringen wird.

Wir alle sollten 2020 und die Ahnung ungewisser, kommender Monate nutzen. In der Fragilität der falschen Selbstverständlichkeiten werden wir vielleicht dem Schluss ein Stück näher rücken, dass das schöne und erfüllte Leben, das vor uns liegt, ein Geschenk ist, das wir uns, als Mitmenschen in der Gemeinschaft, durch Solidarität, Zuwendung und Liebe und in der aktiven Ablehnung von Diskriminierung, Hass und Unterdrückung, machen.

EN_ 2020 may be remembered as the year when many felt for the first time that they did not know what the coming months would bring. That would be bad.

In past centuries, parents accepted the grim reality that their children might never reach adulthood. Those who managed to survive conditions of disease or hunger in their early years were too often sacrificed in war a few short years later by the political and military rulers. Most children in those days had rather miserable existences as workers in underground mines or in other dangerous industries; theirs were lives marked by exploitation and abandonment, sacrificed to the profit of the ruling class. Only very few were fortunate enough to escape their social status. People died early and the next generation took over, and so the machinery worked.

This system of exploitation found its architectural translation in the second half of the 19th century in the building type known as the "Zinskaserne", or "tenement" in English. As a closed-perimeter block development, the tenement apartment building developed vertically over several floors. In the plan, the building revealed itself as a labyrinth of inner courtyards. The forms of living communities that shared the small and often windowless living spaces ranged from extended

families to subtenants, such as "Schlafgänger" who alternately shared a bed with others, working at different shift times in the factories.

Very early on it became clear that architecture can make people ill and that it was virtually always the poor who suffered in this way. The Berliner Wohnungs-Enquête of 1903-1920 was organized by the local health insurance company. Its aim was to document the living conditions of workers in the slums photographically in order to draw attention to the prevailing conditions that made people ill. The Enquête was led in the interest of the members of the health insurance fund. The photos were accompanied by precise information on living space, number of residents and beds, humidity, and cases of illness. Projects such as Ebenezer Howard's "Garden City" models and concrete housing projects such as the community buildings of "Red Vienna" offered solutions to the housing shortage of the working class in later years.

In the course of the late 19th and 20th centuries, numerous housing and social reforms, as well as the advent of more advanced health care and vaccination systems, contributed to improved living conditions in the countries of the comparatively economically developed northern hemisphere. However, the societies of Europe and North America are still deeply stratified, and the idea that everyone has equal opportunities in life and before the law is the fallacy of an enlightened middle-class that grew up in social segregation and ignorance.

In Europe or North America, as the terrible events of the last few weeks have once again made us aware, by no means does everyone receive the same basic right to education and physical and emotional integrity – in short: health.

In 2020, our system is sustained by the labour of harvest workers, living and sleeping dozens to rooms with bunk beds under hygienically inhumane conditions. During the ongoing Covid-19 pandemic, these workers have been harvesting asparagus for starvation wages for those with purchasing power in lockdown.

Today, it is still the economically weak and often uneducated part of the population that gets sick.

In 2020, people worldwide still die minute by minute because they differ in one way or the other from the privileged masses. Today, we continue to fight for gender equality, for the dignity and rights of the LGBT+ community, against racial or anti-Semitic exclusion, stigmatization, persecution and killing of people. In 2020, our society and the people who live in it have not arrived at all, because this year, like all the years before, many people cannot count themselves among the privileged; they live in constant and often generational uncertainty about what the future will bring.

We all could see 2020 and the foreboding uncertainty of the months ahead as a chance. In the fragility of the false self-evident, we will hopefully conclude that the beautiful, fulfilled, and healthy life should be extended to ourselves, as well as our fellow human beings and our community, in solidarity, care, and love, and in the active rejection of discrimination, hatred, and oppression.



Family moves in to Pruitt-Igoe, 1950s, St. Louis, MO.
Author: Unknown, Courtesy of Missouri History Museum.

Die Häute, in denen wir wohnen

Anna Valentiny





<https://www.youtube.com/watch?v=B0to6S-0Rz64>



Watch the Trailer



* 1928 wurde Loos wegen des Verbrechens der Verführung zur Unzucht nach § 132/III St.G. verurteilt. Dies muss erwähnt werden, wenn über Loos im Kontext von Körper und Architektur geschrieben wird.

Hier finden Sie die gesamten Prozessakten: <https://www.wien.gv.at/actaproweb2/benutzung/image.xhtml?id=HY25XrM-BUMExo7dYe7M10M0+80kd-D4Jp25sfgC2ACs1>

01_ Beatriz Colomina, The Split Wall: Domestic Voyeurism, in: Sexuality & Space. Princeton Architectural Press 1997

02_ Adolf Loos, Das Prinzip der Bekleidung, in: Ins Leere gesprochen, Wien 1987, Original Zürich 1921, S.141

03_ Adolf Loos: Ornament und Verbrechen, in: Trotzdem Wien 1988



Der Körper

[last lines]

Mother of Vicente: *Why are you crying?*

Vera Cruz: *I'm Vicente.*

El piel que habito, Pedro Almodóvar, 2011

Bei einer Stärke von 1.5 - 4 mm, setzt sich die Haut aus drei Schichten zusammen.

Sie umspannt hervorstehende Knochen, wie ausbeulendes Gewebe, bildet die erste individuelle Grenze des Menschen zur Umwelt und eint seine(n) Bewohner*in als solitäres Geschöpf.

Über dieses vielseitigste aller Organe empfinden Menschen wie Tiere Schmerz, Kälte oder Wärme. Sie wehrt Schmutz, Viren und Keime von uns ab. Neben der optischen Ebene sind es nicht zuletzt diese Funktionen der thermischen Hülle und des schützenden Gehäuses, die die Synonymität von organischer Haut und Fassade einer Architektur evolvieren.

Eine weitere Parallele drängt sich auf: Beide vervollständigen als letzte Schicht das Erscheinungsbild ihrer Bewohner, ob Mensch oder architektonische Funktion. Diese repräsentative Kulisse des Außen und das tatsächliche Innenleben unterscheiden sich in beiden Fällen oft grundlegend voneinander:

Die Haut offenbart den nackten Körper schutzlos dem eigenen Blick und dem des Nächsten. Die Zahlen der Menschen, deren Identität sich von ihrem biologischen Wesen unterscheidet, bleibt heute schwer zu erfassen. Mit Tod oder Verfolgung bedroht, müssen Transsexuelle und Transgender in vielen Ländern der Welt nach wie vor unter dem Deckmantel des angeborenen, fremden Geschlechts leben. Der Angst und dem Risiko zum Trotz und mit Hilfe von Aufklärung und schützender Gesetze werden die Menschen, die aus ihrer ersten Haut heraus müssen, weil sie Ihnen nicht entspricht, langsam sichtbar.

Das Gewand

Als zweite Haut des Menschen kann sein Gewand bezeichnet werden. Kulturen, ob alternativ oder mainstream drücken ihre Zugehörigkeit über die Bekleidung aus. Durch Modeattribute, mehr oder weniger verschlüsselte Codes, bettet sich der Einzelne in die identitätsaffirmierende und dadurch stärkende Gemeinschaft. Dabei übernimmt das Gewand, ähnlich der organischen Haut, eine Schutzfunktion, die über das Bedecken des nackten Körpers hinausgeht. Die Mode wird zur Strategie des Selbstschutzes seines Trägers.

Bereits um die letzte Jahrhundertwende beschrieb Adolf Loos* die Mode als Maske, die die Intimität des Stadtmenschen nach außen hin verteidigt. Sein Zeitgenosse und Soziologe Georg Simmel verglich den Konflikt des modernen Menschen in der Metropole mit dem Kampf des „primitiven Menschen“ gegen die Natur. So findet der Stadtguerilla Schutz unter der Maske des schlichten Dinnerjackets. Sehr ähnlich sieht Loos die Funktion und die davon abgeleitete Erscheinung der Fassade, die unauffällig zu sein hat und nichts von den Reichtümern und Intimitäten seines Innenlebens verraten darf.¹

Vom textilen Ursprung der Architektur

Loos, der Pionier der (Wiener) Moderne verstand die Bekleidung als *Keimzelle der Architektur*, die Decke, einst aus Stoffen oder Fellen gefertigt, als ältestes Architekturdetail.² Der Begriff „Decke“ bezeichnet sowohl das erste Bauteil - den Raumabschluss, eines, wenn auch noch so primitiven Unterschlupfes zum Himmel hin - als auch den Überwurf. Somit verschwimmt die Unterscheidung zwischen der zweiten Haut - der Bekleidung - und der dritten Haut - der Architektur.

Adolf Loos war jedoch nicht der erste, der vom textilen Ursprung der Architektur sprach: Bereits 1851 formulierte Gottfried Semper *Die vier Elemente der Baukunst*, in welchen er den Materialwechsel vom behängten Gerüst zum in Stein gebautem Haus nachvollzog und den architektonischen Raum in Boden, Wand und Decke teilte.

Die Architektur oder Das Haus ohne Augenbrauen

1931 erscheint die Niederschrift des Vortrags *Ornament und Verbrechen*, im Zuge dessen Loos die Ablehnung der ornamentalen Verzierung des Gebrauchsgegenstandes (und somit auch der Architektur) postuliert hat. Loos zufolge war das Ornament allein als Belohnung zu rechtfertigen, als Befriedigung des Gestaltungswillens des Handwerkers. In Zeiten der fortschreitenden Industrialisierung, während welcher die emotionslose Maschine den Menschen ablöste, hing das von ihr gefertigte Ornament nicht länger organisch mit der Kultur zusammen und konnte so nicht mehr ihr Ausdruck sein.³

1911 war im ersten Wiener Gemeindebezirk ein Haus gebaut worden, welches das erste seiner Art sein sollte. Seine Fassade steht bis heute, kahl im Vergleich zum opulenten Kontext des Spätbarocks, als gebauter Zeuge von Loos theoretischem Werk. Allen Kritikern voran empfand der benachbarte Kaiser Franz Joseph I., auf der gegenüberliegenden Seite des Michaelerplatzes in der Hofburg residierend, den Anblick des „Hauses ohne Augenbrauen“ als „scheußlich“ - um nicht zu sagen unzumutbar. So wird erzählt, dass der letzte Kaiser die Fenster der Hofburg mit Aussicht auf den Neubau mit Brettern vernageln ließ und sich die Aussicht nahm.

Tatsächlich steht das Looshaus in äußerer Erscheinung in absolutem Gegensatz zum letzten großen Bauvorhaben der Donaumonarchie. Die Ringstraße wandelt auf den Spuren der ehemaligen Befestigungsanlage um den Wiener Stadtkern und reiht seine öffentlichen Bauten unter dem Mantel des Historismus: Die zu beherbergende Funktion der Gebäude wird über die Fassaden in den öffentlichen Raum gespiegelt. So wird dem Parlament als Versammlungsort der Volksvertreter die Haut des hellenistischen Tempels übergezogen und verbildlicht den Demokratie-Anspruch der Antike.

Das Haus am Michaelerplatz, das Präsentationsräume, Verkaufsfächen und die eigentliche Schneiderei des Herenausstatters Goldman & Salatsch im Herzen der Stadt unter seinem Dach einte, ging als erster österreichischer Bau der Moderne in die Geschichte ein. Die als Nacktheit empfundene Reduziertheit der dritten Haut des Menschen emanzipierte sich über die Jahre zum Ornament einer neuen Zeit.

Wien in der Karikatur.

XXXVI.

Das Loos-Haus auf dem Michaelerplatz.



Der selbige Fischer v. Erlach: Schade, daß ich diesen Bau nicht schon gekannt hab', dann hätt' ich den schönen Platz nicht mit meiner delikaten Ornamentik verhandelt!

ADATO ^{2_20}

PREVIEW

Intro

Amphibienklagen, Grillenzirpen
Der begehbare Museumskasten, die Savanne.
Die Vormenschen-Sippe harrt in der Höhle aus.
The dawn of Man - Again. Dann setzt der Chor ein.

Es stehen geschichtet am Himmel:
Sonne, dann Halbmond über dem schwarzen Monolithen.

Also Sprach Zarathustra:
Das Werkzeug und die Tötung des Rivalen
Stille, außer Wind, verfolgt den Flug des Knochens
- das Schiff!

Architecture
&
War and Peace



Filmstill aus *Planet der Affen* (1968)

¹ Bild- & Tonbeschreibung, 1. Szene aus Stanley Kubrick's *2001: Odyssee im Weltraum* (1968)

² Virilio, Paul: *Bunker-Archäologie*. München 1992.

³ Bildbeschreibung: Letzte Szene aus Franklin J. Schaffner's *Planet der Affen* (1968)

Erster und letzter Akt

Eine ganze Reihe kultureller Reminiszenzen [...], die altägyptischen Gräber, die etruskischen Gräber, die Bauten der Azteken. [...] Etwa so, wie in bestimmten Science-Fiction-Romanen, in denen ein mitten auf der Straße gelandetes Raumfahrzeug den Krieg der Welten, die Konfrontation mit nichtmenschlichen Gattungen ankündigt, so verliehen diese, in den Lücken der urbanen Freiräume, neben der Schule oder dem Bistrot des Wohnviertels errichteten, massiven Sockel, der Befragung der Gegenwart einen neuen Sinn.²

Abspann

Der Reiter aus dem All am Strand.
Hinter ihm, ein Affenmensch - seine Gefährtin.
Vor ihm kragt die Frauenstatue deproportioniert aus dem Sand.
In meiner Erinnerung ist es ein Torso ab Brusthöhe und darüber nur mehr die Krone
- Kupfer, das Ganze.

*Ich hab's' gehant.
Ich bin Zuhause.
Ich bin wieder auf der Erde.
Die ganze Zeit, war ich auf der Erde.³*

YOU CAN FIND US ON

  www.adatoarchitecture.com